

Aus Redaktion und Redaktionskommission

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolg wäre, wenn es den Panels gelänge, den Schrei der Armen zu hören, statt ihn zu verdrängen, den Krieg gegen die Armen zu benennen, statt ihn mit flapsigen Bemerkungen noch zu schüren, Lösungsansätze im Sinne sozialer Gerechtigkeit zu erarbeiten und für alle Teilnehmenden verbindlich festzuschreiben, statt Scheindialoge anzubieten. Erfolg wäre, wenn verbale Gewalt kein Podium mehr erhielte, wenn jemand da wäre, der oder die nicht zuliesse, dass Fragen überspielt statt beantwortet würden, und wenn das Publikum keine Ausflüchte goutierte (und das mit gelben oder roten Karten auch zeigen könnte). Erfolg wäre, wenn CEOs sich vom Elend anrühren liessen, statt auf Markt und Technik zu vertrauen, ja wenn sie die Rollentabus ihrer Teppichetagen verletzten, um bei den Menschen zu sein, für die angeblich die Wirtschaft da ist.

Auch wenn die Verhältnisse alles andere als so «Erfolg versprechend» sind, dürfte der Kirchenbund nicht von Erfolg sprechen, ohne sich zuvor einer ethischen Messlatte zu vergewissern. Gemessen an den Werten, die eine Kirche vertreten,

für die sie einstehen müsste, wäre nach dem OF 2006 vom Kirchenbund ein Minimum an Selbstkritik und auch ein wenig evangelische Demut zu erwarten gewesen. Würde der Kirchenbund nicht so unbussfertig daherkommen und zum grossen Dialog-Event hochjubeln, was eine intellektuelle Beleidigung und eine moralische Zumutung war, dann könnte man der Veranstaltung ja noch eine minimale Chance einräumen. Aber bei soviel Eigenlob ist an Besserung leider nicht zu denken. ●

¹ Wie schon im Vorjahr hatten Ina Praetorius und ich von der OeME-Kommission Bern-Stadt auch dieses Jahr den Auftrag erhalten, das Open Forum Davos zu beobachten und zu analysieren. Während Ina Praetorius selber wieder «vor Ort» war und die acht Veranstaltungen aus unmittelbarer Anschauung beurteilen konnte, musste ich mich wegen einer Grippe mit dem auf dem Bildschirm, im Internet oder in den Medien Gesehenen, Gehörten, Gelesenen begnügen. Das Zeichen der Zeit beruht auf dem Bericht, den ich der OeME-Kommission Bern-Stadt zukommen liess.

² So schon meine Kritik am OF 2005 und seinem Menschenrechtsdiskurs, in: Kirche als Zudienerin des WEF?, in: NW 6/05, S. 194f.

*In diesem Heft darf ich unseren neuen Kolumnisten begrüessen. Neu an ihm ist freilich nur, dass er in diesem und im nächsten Jahr für uns Kolumnen schreiben wird. Sonst ist er in den Neuen Wegen ein alter Bekannter, nicht zuletzt seit dem NW-Gespräch vor den letzten Nationalratswahlen (Heft 9/03): **Josef Lang**, Nationalrat Sozialistisch-Grüne Alternative Kanton Zug, Vertreter der Grünen Fraktion in der Sicherheitspolitischen Kommission, Vorstandsmitglied der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee, Berufsschullehrer, Historiker... Seine Kolumnen werden auch, aber nicht nur «Briefe aus dem Nationalrat» sein, wie sie früher schon Hansjörg Braunschweig, Ursula Bäuml, Ursula Leemann und Andreas Gross in unserer Zeitschrift publiziert haben.*

*Die Begrüssung eines neuen Kolumnisten ist immer mit einem Abschied verbunden. Und mit einem Dank: **Alexander J. Seilers** «Zeit-Wörter» waren Markenzeichen für unsere Zeitschrift. Der bekannte Filmautor und Publizist lehrte uns genaues Hinschauen auf ideologisch geladene Begriffe wie «Kommunikation», «Wachstum» «Sicherheit», «Sparen», «Arbeitsplätze», «Reform» – oder auf problematisch ungenaue Wörter, selbst wenn sie «Genau!» heissen. Wir lernten hoffen, dass «Wegstecken» immer weniger angesagt ist, weil die totgesagte Arbeiterbewegung zu neuem Widerstand erwacht. Lieber Xandi Seiler, Deine Kolumnen waren denn auch jedes Mal ein Ereignis, nie ein «Event».*

Willy Spieler